

viel Raum gibt, ohne im darstellenden Teil durch direkte Verweise einen Einstieg in diese Texte zu erleichtern.

Insgesamt gibt das Buch einen sehr anregenden Überblick über das Thema „nachhaltige Entwicklung“. Die integrierte Perspektive des Autors hat jedoch nicht nur den Vorteil, daß das Thema in seiner Breite dargestellt wird, sondern auch den Nachteil, daß viele unterschiedlichen Teilaspekte genannt werden, dabei Detailfragen jedoch teilweise unbeantwortet bleiben (z.B. was genau unter Zivilgesellschaft verstanden wird und welche Rolle sie heute bei der Umsetzung des Politikziels im einzelnen spielen kann).

Der Autor versteht seine Ausführungen nicht nur als eine historische oder systematische Abhandlung, sondern er fühlt sich selbst dem Politikziel „nachhaltige Entwicklung“ stark verpflichtet. Dies ist sicherlich positiv zu bewerten, jedoch wird die Begründung für diese Argumentation zu wenig offen gelegt. Eiser mann expliziert nur an wenigen Stellen, mit welchem argumentativen Raster er selbst zu seiner Meinung gelangt und welche Rolle dieses Raster bei seiner ethischen bzw. politischen Beurteilung spielt. So bleibt beispielsweise unklar, mit welchem politischen Konzept von „Global Governance“ (39f.) Weltpolitik seiner Meinung nach künftig in sinnvoller Weise gestaltet werden sollte.

Insgesamt betrachtet kann deshalb festgehalten werden, daß es sich bei dieser Publikation, um einen ambitionierten und informativen Versuch handelt, einen Überblick über das komplexe Themengebiet „nachhaltige Entwicklung“ zu liefern und an konkreten, welt-politischen Prozessen zu illustrieren. Jedoch würde eine Explikation der eigenen methodischen Vorentscheidungen und Argumente noch mehr zu einer Diskussion über das Thema anregen.

Michael Reder

Klima. Das Experiment mit dem Planeten Erde. Hg. v. Walter HAUSER. Stuttgart: Theiss Verlag 2002. 400 S. Gb. 39,90.

Unser Klima unterlag zwar schon immer mehr oder weniger starken natürlichen Schwan-

kungen. Unter Fachleuten besteht heute jedoch weitgehend Einigkeit darüber, daß der dramatisch angewachsene Ausstoß von Treibhausgasen (vor allem CO₂) seit Beginn der Industrialisierung zu einer anhaltenden globalen Erwärmung führt. Da entsprechende historische Erfahrungen fehlen, lassen sich die Folgen dieser vom Menschen mitverursachten Klimaveränderungen allerdings nicht exakt vorhersagen, was lange auch als Vorwand dafür diente, die damit verbundenen Probleme zu verharmlosen. Nicht zuletzt die zahlreichen extremen Wetterphänomene (Stürme, Überschwemmungen oder außerordentliche Hitzeperioden) der letzten Jahre, auch in unseren Breitengraden, haben jedoch inzwischen das Bewußtsein für die Risiken des Klimawandels geschärft und einen drängenden politischen Handlungsbedarf deutlich gemacht.

Den vielfältigen Aspekten des drohenden Klimawandels widmet sich der vorliegende Begleitband einer gleichnamigen Ausstellung des Deutschen Museums, die vom November 2002 bis Juni 2003 in München gezeigt wurde. Es handelt sich dabei um eine Sammlung von 19 systematisch aufeinander abgestimmten Einzelbeiträgen, in denen international renommierte Wissenschaftler die Klimaproblematik, ihre Folgen sowie mögliche Lösungen aus den Perspektiven ihrer verschiedenen Disziplinen analysieren. Den einzelnen Autoren gelingt es dabei durchwegs, komplexe Sachverhalte und Zusammenhänge gut verständlich und anschaulich darzustellen. Als besonders hilfreich erweist sich eine Vielzahl an hervorragenden Abbildungen und Darstellungen aus der Ausstellung, die das Verständnis wesentlich erleichtern und vertiefen.

Eine erste Gruppe von Beiträgen erläutert Fakten und Hintergründe der Klimaforschung, indem Methoden wie Instrumente in ihrer historischen Entwicklung vorgestellt werden. In ihren Anfängen noch weitgehend auf Wettervorhersagen für Militär und Landwirtschaft beschränkt, was Ralph Bloch in seinem Beitrag herausarbeitet, widmet sich die moderne Klimatologie heute primär dem menschlich beeinflussten globalen Klimawandel. Einen zweiten Schwerpunkt des Bandes bilden neuere For-

schungsergebnisse der Klimaforschung, die eindeutige Indizien dafür liefern, daß der Mensch zum Klimawandel beiträgt (vgl. etwa den Beitrag von Christian-Dietrich Schönwiese). Außerdem werden Folgen des Klimawandels auf globaler Ebene wie in ihren konkreten regionalen Ausprägungen (z.B. Bayern und der Alpenraum) skizziert.

In einem dritten Teil werden schließlich technische und ökonomische Handlungsstrategien sowie internationale politische Initiativen wie der Kyoto-Prozeß thematisiert. Hier sind durchaus unterschiedliche Richtungen erkennbar. Während zum Beispiel Nico Stehr auf technische Anpassung zur Begrenzung der negativen Folgen des Klimawandels etwa durch höhere Deiche setzt, halten andere eine drastische Verringerung der Schadstoffkonzentration für unausweichlich. Eine von David Keith beschriebene Möglichkeit ist die gezielte technologische Veränderung der Umwelt („Geoen지니어ing“), um die atmosphärische CO₂-Konzentration zu verringern, indem man etwa CO₂ in der Luft einfängt und in geologische Formationen oder Meerestiefen einleitet und dort lagert. Aufgrund bisher unabsehbarer Risiken sind solche Maßnahmen allerdings sehr umstritten, weshalb Ottmar Edenhofer und andere für eine Kombination verschiedener nachhaltiger Optionen zur Verringerung der CO₂-Ausstöße plädieren, angefangen von technologischen Innovationen zur Steigerung der Energieeffizienz über den Technologietransfer in Entwicklungsländer bis hin zur einer begrenzten Einlagerung von CO₂ in geologischen Formationen.

Insgesamt bietet dieser Band einen außergewöhnlich umfassenden Überblick über die Klima- und Klimafolgenforschung sowie die Debatte um einen wirksamen Klimaschutz. Die Kontroverse um verschiedene Handlungsstrategien verweist allerdings zumindest auch auf ein Defizit dieses ansonsten vorzüglichen und sehr zu empfehlenden Sammelbandes. Es fehlt eine eigene ethische Reflexion, welche die mit dem globalen Klimawandel verbundene Gerechtigkeitsfrage systematisch thematisiert. Gerade im Hinblick auf die Einordnung der vorgeschlagenen Optionen wäre dies notwendig. Die ärmeren Entwicklungsländer tragen

nämlich nur wenig zu den globalen Klimaveränderungen bei, sind umgekehrt allerdings besonders stark von deren Folgen betroffen und verfügen zudem über wenig Mittel, um sich den veränderten Bedingungen anpassen zu können.

Johannes Wallacher

RADERMACHER, Franz Josef: *Balance oder Zerstörung. Ökosoziale Marktwirtschaft als Schlüssel zu einer weltweiten nachhaltigen Entwicklung*. Wien: Ökosoziales Forum Europa 2002. 312 S. Br. 15,-.

In Deutschland, aber auch in anderen Industrieländern findet gegenwärtig eine intensive Diskussion über die Notwendigkeit von Reformen statt. Im Mittelpunkt stehen dabei Sparmaßnahmen, die mit Steuersenkungen verbunden werden sollen. Eine wachsende Zahl von Menschen hat freilich die Sorge, daß dies letztlich doch nur zu einem Abbau des Sozialstaates führen wird. Die meisten halten Reformen durchaus für nötig, sie haben aber den Eindruck, daß sie sozial unausgewogen und ungerecht sind, da sie bisher kaum Arbeitsplätze geschaffen haben. Nicht zuletzt aus Sorge vor Verlust der Arbeitsstelle halten sie sich in ihrem Kaufverhalten zurück; angesichts der offensichtlichen Risiken ist dies eigentlich vernünftig, und doch werden sie dann dafür als geizig getadelt.

Wenn man diese und ähnliche Phänomene genauer betrachtet, wird man feststellen, daß die Menschen vor allem besorgt sind, weil sie nicht wissen und nicht erkennen können, wohin all diese Reformen schlußendlich führen sollen. Auch Politik und Wirtschaft machen meist nur Versprechungen, ohne zu erklären, welche Form von Gesellschaft am Ende dieses Weges stehen soll. Die öffentliche Diskussion ist weithin nur kurzfristig ausgerichtet, schweigt sich aber darüber aus, wie die großen und langfristigen Probleme globalen Ausmaßes wie Armut, Migration oder Klimawandel gelöst werden sollen. Man vermißt so etwas wie eine „Vision“, wohin all diese Reformbemühungen längerfristig führen sollen.

Ein solches Leitbild entfaltet das Buch von Franz J. Radermacher mit der „ökosozialen